

aroser zeitung



lokalzeitung und amtliche publikationen
für die gemeinden arosa und tschiertschen-praden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 25, 21. Juni 2024
115. Jahrgang



Biodiversitätstage
und weitere Angebote locken in die Natur

WUNDERBARE VIELFALT

Bild Arosa Tourismus

aroser zeitung
ONLINE LESEN



Ginesta
Immobilien

Bewährte
Immobilien-Kompetenz
auch in Ihrer Region.

081 254 37 70 · www.ginesta.ch

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.
Abobestellung: 0844 226 226 oder www.aroserzeitung.ch

aroser zeitung





In Arosa und im ganzen Schanfigg werden wieder Hochbeete aufgestellt, die wie kleine Bauerngärten bepflanzt sind. Bilder Arosa Tourismus

ÜBER DIE VIELFALT UND SCHÖNHEIT DER NATUR

Biodiversitätstage, Pflanzenfestival Botanica und Bauerngärten in Hochbeeten

Von Elena Monsch und Alisa Bitschnau

Zum Saisonstart fanden in diesem Jahr erstmals die Biodiversitätstage der Destination Arosa statt. Bei den durchgeführten Angeboten herrschten ideale Wetterbedingungen, die Stimmung war ausgelassen und es konnte viel Neues gelernt werden. Gleichzeitig wurde der Alpengarten Arosa bei dem Pflanzenfestival Botanica in den Fokus gerückt und in der ganzen Gemeinde wurden wieder die Hochbeete in grossen Kübeln aufgestellt – Bauerngärten in Miniaturform. Mit diesen Aktionen möchte die Destination Arosa die Biodiversität fördern und die Öffentlichkeit für ihre Bedeutung sensibilisieren.

Exkursion in den Bergwald

Im Rahmen der Biodiversitätstage lud Pro Natura auf einer dreistündigen Exkursion unter der Leitung von Daniel Scherl dazu ein, mit offenen Augen durch den heimischen Wald zu gehen. Gemeinsam wurden Spuren und Kot, vor allem von Paarhufern, Eichhörnchen und Spechten bestimmt. Totholz zeigt oft Spuren von Käfern, was in der Forstwirtschaft problematisch sein kann. Besonders einzelne Borkenkäferarten sind gefürchtet. Bei starkem Befall müssen Bäume gefällt und schnell abgeführt werden. Wird der richtige Zeitpunkt verpasst, ist es oft besser, die Bäume stehen zu

lassen. Verschiedene Fliegen- und Wespenarten, die ihre Eier in die Larven der Borkenkäfer legen, und der Dreizehenspecht tragen zur Dezimierung dieser Schädlinge bei – und sorgen somit für ein ökologisches Gleichgewicht. Allein der Dreizehenspecht frisst täglich 2000 Käferlarven.

Während der Exkursion wurde auch ein Sonderwaldreservat besucht, in dem die gezielten forstwirtschaftlichen Massnahmen zur Förderung des Auerhuhns in Arosa sichtbar sind. Das Auerhuhn, eine Schirmart, deren Schutz vielen anderen Arten zugutekommt, profitiert von Massnahmen wie der Schaffung von Deckungsstrukturen und Sandbadestellen. Im Winter benötigt das Auerhuhn Nadelholz und im Sommer Knospen von Laubböhlzern,



Unter Leitung von Daniel Scherl von Pro Natura ging es zu einer Exkursion in den Bergwald von Arosa.

Heidelbeeren und Insekten als Nahrung. Insekten sind besonders wichtig für die Jungenaufzucht.

Eine weitere spannende Art ist der Fichtenkreuzschnabel, der auch im Winter brüten kann. Das Weibchen bleibt ständig auf dem Nest, während das Männchen für Nahrung sorgt, um die Eier auch bei niedrigen Temperaturen zu wärmen.

Diese Exkursion verdeutlichte die komplexen Interaktionen zwischen verschiedenen Tierarten und ihren Habitaten sowie die Bedeutung der Biodiversität.

Auch im Tal fand anlässlich der Biodiversitätstage eine spannende Exkursion statt. Unter der Leitung von Horst Kleinlogel und Brigitta Schatzmann ging es auf eine rund sechsstündige Wanderung von Calfreisen bis hinauf nach Balnettis, dem Maiensäss von Calfreisen (siehe den ausführlichen Bericht über die Exkursion auf den Seiten 18/19).

Schon jetzt steht fest, dass die Biodiversitätstage auch im kommenden Jahr stattfinden werden, Start ist am 14. Juni 2025.

Der Alpengarten im Fokus

Der Alpengarten Arosa blüht zum Sommerstart in einer unglaublichen Farbexplosion. Maria Margreth und PeterENZ begrüßten die Teilnehmenden mit mystischen Pflanzensagen im Schanfigger Dialekt und den dazu ergänzenden wissenschaftlichen Pflanzenerklärungen. Eine Sage stammte aus Arosa und eine von der Totalp. Dabei wurden Pflanzen wie das Isländische Moos, das Mutterkraut oder der Spitzwegerich erläutert. Die Kombination aus Sage und Naturerlebnis war ein besonderes Erlebnis für die Teilnehmer.

Mit der Veranstaltung eröffnete der Alpengarten Arosa in diesem Jahr erstmals seine Türen. Neu sind dem Alpengarten Arosa sieben bis zehn Tonnen Geröll zugefügt worden. Dies bietet die Möglichkeit, schattige, halbschattige und für die Berge heisse Standorte zu bepflanzen. So strahlte in der vergangenen Woche die Schwefelanemone in der Schattenseite in ihrer Vollblüte.

Hochbeete im ganzen Schanfigg

Im Rahmen der Destinationsstrategie Arosa 2030 werden Flächen und Anlagen in Arosa ökosystemfreundlich gestaltet und die Biodiversität in den Vordergrund gestellt. Dies zeigt sich nicht nur in der Pflege und Entwicklung grüner Infrastrukturen innerhalb des Gebiets, sondern auch in Initiativen wie den Hochbeeten. Das jährliche Projekt «Mein Dorf, mein Garten» des Arosa Natur Labor und der Arosa Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, die Biodiversität zu fördern und die Öffentlichkeit für ihre Bedeutung zu sensibilisieren. Über das gesamte Schanfigg bis hin nach Arosa hinweg wurden Hochbeete aufgestellt, die Ein- und Zweitheimischen sowie Besuchern die



Im wahrsten Sinne des Wortes auf Spurensuche.

Möglichkeit bieten, die Wunder der Natur hautnah zu erleben und sogar selbst zu pflücken und davon zu profitieren.

Die Hochbeete erinnern an traditionelle Bauerngärten, wo neben Gemüse und Kräutern auch eine Vielzahl von Blumen wächst, die das Ökosystem beleben und Insekten anlocken. Diese harmonische Mischung aus Nutzpflanzen und natürlicher Schönheit fördert ein lebendiges und nachhaltiges Ökosystem und sensibilisiert gleichzeitig für die Notwendigkeit des Naturschutzes. Durch die vielfältigen Pflanzen in den Hochbeeten werden Menschen ermutigt, sich mit der Bedeutung des Naturschutzes und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen auseinanderzusetzen. Dies trägt nicht nur zum Erhalt der Umwelt bei, sondern ermöglicht auch eine persönliche Verbindung zur Natur und ihren komplexen Ökosystemen.

Ein traditioneller Bauerngarten ist eine wahre Schatzkammer der Vielfalt. Hier findet man nicht nur Nutzpflanzen wie Gemüse, Kräuter und Obst, sondern auch eine Fülle an Blumen, die Insekten anziehen und den Garten zum Leben erwecken. Die Pflanzen sind nicht nur schön anzusehen, sondern können auch Schädlinge abwehren und den Boden verbessern. Dieser Mix aus Nützlichkeit und Ästhetik macht den Bauerngarten zu einem lebendigen und nachhaltigen Ökosystem.

Schutz der Bienen

In den vergangenen 50 Jahren sind 68 Prozent aller wild lebenden Tierarten ausgestorben. Besonders Insekten, die das Fundament vieler Ökosysteme bilden, sind stark bedroht. Ein Teil der Hochbeete im Tal Schanfigg beherbergen daher spezielle Future Plants, die dazu beitragen, die lokale Wildbienenpopulation zu unterstützen. In der Schweiz gibt es etwa 600 verschiedene Bienenarten, weltweit sind es etwa

20000. Während Honigbienen und Hummeln am bekanntesten sind, leben die meisten Wildbienenarten allein und sind dennoch entscheidend für die Bestäubung und somit auch für die Landwirtschaft.

Bienen sind durch Pestizide, Krankheiten, Habitatverlust und den Klimawandel bedroht. Ihre Rolle als Bestäuber ist unersetzlich für die Fortpflanzung vieler Pflanzenarten und somit für unsere Nahrungsmittelsicherheit. Deshalb sind Schutzmassnahmen unerlässlich, um die Biodiversität zu bewahren und eine nachhaltige Zukunft zu sichern.

Der Sommer in der Destination Arosa bietet eine wunderbare Gelegenheit, die Vielfalt und Schönheit der Natur in den Hochbeeten zu erleben. Das Projekt dient als lebendiges Beispiel für Nachhaltigkeit und Naturschutz. Vom Staunen über blühende Kartoffelpflanzen bis hin zur Unterstützung gefährdeter Bienenarten – jeder, der sich die Zeit nimmt, die Wunder des Gartens zu beobachten, wird mit einem tieferen Verständnis und einer grösseren Wertschätzung für die Natur und ihre komplexen Zusammenhänge belohnt.



Die Kartoffelernte aus den Hochbeeten des vergangenen Jahres.